

Deutsche Botschaft in Belgrad

Friederike Meyer

Begrenzter Realisierungswettbewerb

1. Preis (33.500 Euro) Karl + Probst, München, in Arge mit Ingenieurteam Bergmeister, Bozen, und Duschl Ingenieure, Rosenheim |
2. Preis (20.000 Euro) Kühn Malvezzi, Berlin, in Arge mit Krone

- Ingenieurbüro, Berlin, und Rentschler und Riedesser, Berlin |
3. Preis (13.500 Euro) Gernot Schulz, Köln, in Arge mit Horz + Ladewig Ingenieurgesellschaft für Baukonstruktionen, Köln; Ingenieur für Technische Gebäudeausrüstung: Zibell Willner & Partner, Köln



1. Preis | **Mit Fassaden aus handwerklich bearbeitetem, fast weißem serbischen Travertin wollen Karl + Probst einen Bezug zu „Beo Grad“ (weiße Stadt) herstellen.**
Abbildungen: Architekten; Lageplan im Maßstab 1:2500, Grundriss 1. Obergeschoss und Schnitt 1:1000, Ansicht ohne Maßstab



Diplomatische Vertretungen gleichen heute häufig Festungen. Auch beim Wettbewerb für den Neubau der Deutschen Botschaft in Belgrad stand die Sicherheit an erster Stelle und musste mit dem Raumprogramm gestalterisch in Einklang gebracht werden.

Das Botschaftsgebäude der Bundesrepublik in Belgrad stammt aus dem Jahr 1972. Es steht auf einem Grundstück nahe der Altstadt an der fünfspurigen, vielbefahrenen Ulica Kneza Miloša – in der Nachbarschaft von Wohnbauten und den Botschaften von Albanien, Kroatien, Rumänien und den USA. Es ist sanierungsbedürftig, außerdem sind die allgemeinen Anforderungen an die Sicherheit bei Terroranschlägen und bei Erdbeben gestiegen – unabhängig von dem Zwischenfall im Februar 2008, als das Belgrader Haus von den Ausschreitungen im Zuge der Proteste gegen die Unabhängigkeit des Kosovo betroffen war.

Natürlich ist es sicherer, eine Botschaft in einem parkartigen Gelände zu platzieren, doch man wollte das Grundstück an der Ulica Kneza Miloša nicht aufgeben. Da der Zugang nur von der Straßenseite möglich ist, mussten alle vier notwendigen separaten Zugänge (zur Kanzlei, zur Visa- und Passstelle, zur Garage und zur Dienstwohnung), jeweils mit Schleuse, an der Hauptfassade untergebracht werden. Der aus Terrorschutzgründen eigentlich obligatorische Mindestabstand von 20 Metern zwischen Gebäude und Grundstücksgrenze kann hier aufgrund der einzuhaltenden Baulinie nicht gewährleistet werden und muss durch baukonstruktive Maßnahmen ausgegli-

chen werden: Eine 2,50 Meter hohe Mauer um das Gebäude war erforderlich, auch Einbruch- und Durchschusshemmungen für die Fenster. Zudem war in der Auslobung eine „moderne Form“ gewünscht, „die auf die Nachahmung der Stile der Nachbargebäude verzichtet und dennoch den besonderen Standort akzentuiert.“

45 Büros hatten sich für die Aufgabe beworben, acht waren ausgewählt worden. Warum sich die Jury (Vorsitz: Inken Baller) für den Entwurf von Karl + Probst entschied, bleibt unverständlich. Sicher haben die Verfasser alles funktional geordnet und Aufenthaltsqualität in den Innenhöfen geschaffen, doch ihr Baukörper spricht jene Verwaltungssprache wie sie seit Jahren für deutsche Büroisten erdacht und oft genug auch umgesetzt wird: Naturstein mit Loch, mal versetzt, mal im Raster. Man kann die Fassadengliederung wohl als rhythmisch, ruhig, schlicht und elegant bezeichnen, wie es die Jury im Protokoll tat.

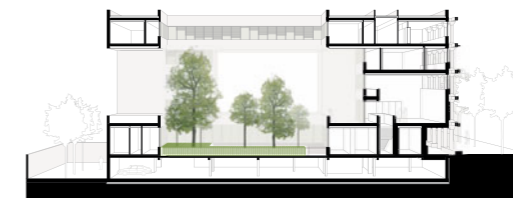
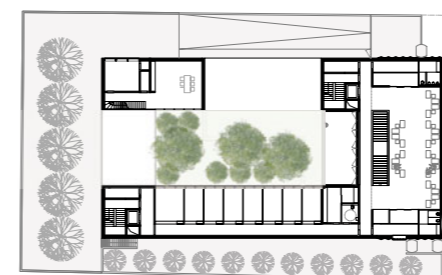
Die zweitplatzierte Arbeit von Kühn Malvezzi, reicht mit ihrem konzeptionellen Ansatz weit über die Abarbeitung des Raumprogramms hinaus. Die Architekten wollen die Fachwerkfassade zur Straße, entworfen vom serbischen Architekten Bogdan Ignjatovic, als Relikt der jugoslawischen Spätmoderne erhalten und mit dem Neubau verbinden, was die Jury, laut Protokoll, äußerst kontrovers diskutierte. Das Haus öffnet sich zum Blockinneren und lässt die Hermetik zur Straße hier völlig vergessen.

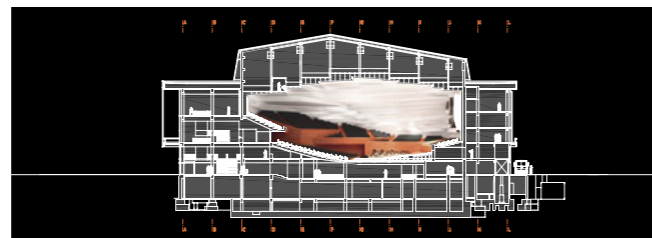
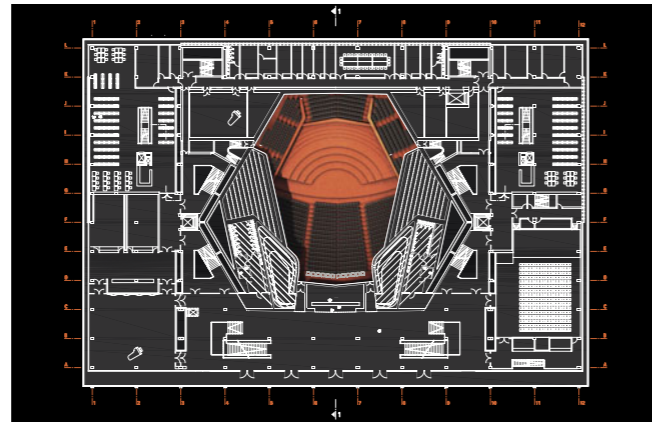
Verhandlungen mit allen drei Preisträgern werden – wie in der Auslobung vorgesehen – folgen.



2. Preis | **Ein üppig begrüntes Atrium ist das zentrale Thema des Vorschlags von Kühn Malvezzi. Große Fassadenöffnungen ab dem 1. Geschoss erlauben die Kommunikation mit der Stadt, ohne die Sicherheit zu gefährden. Die Fachwerkfassade des Altbaus zur Hauptstraße soll in den Neubau integriert werden.**
Abb.: Architekten; Grundriss 1. Obergeschoss und Schnitte im Maßstab 1:1000

Ausstellung der Arbeiten | bis 14. August
Mo–Do 9–18, Fr 9–16 Uhr | Fasanenstraße 87,
10623 Berlin





1. Preis | Der Vorschlag von gmp wäre denkmalrechtlich ohne Probleme genehmigungsfähig, so die Jury.

Abb.: Architekten; Pläne im Maßstab 1:1500

DRESDEN

Sanierung und Umbau des Kulturpalastes | Zweistufiger Realisierungswettbewerb

Der Wettbewerb zum Umbau des Kulturpalastes (Heft 20.09) ist zugunsten des Vorschlags vom Büro gmp entschieden. Matthias Horst vom wettbewerbsbetreuenden Büro Schubert + Horst Architekten Partnerschaft erklärt, warum.

Manche kritisieren, dass der Kulturpalast nach dem Umbau für Unterhaltungsveranstaltungen nicht mehr nutzbar sein wird. Hat die Jury dies diskutiert?

Der Stadtrat hat entschieden, den bestehenden Saal so umzubauen, dass hier philharmonische Konzerte stattfinden können, aber auch andere Art von Musik. Für Rockkonzerte und Volksmusik wird er sicher so nicht mehr gut nutzbar sein. Dafür war er aber schon immer zu eng. Die Stadt will als Ersatz eine bestehende Messehalle umbauen und aufrüsten.

Das kippbare Parkett wird verschwinden, die derzeit 2400 Plätze werden auf 1800 reduziert.

Der künftige Hauptnutzer, die Philharmonie, hat 1800 Sitzplätze vorgegeben. Die Aufgabe sieht vor, alle Einbauten herauszunehmen, also auch das Parkett. Es war ursprünglich für Saalbestuhlung und Empfang gedacht. Die sind definitiv Geschichte, dazu hat sich der Stadtrat klar positioniert. Er will, dass sich der neue Kulturpalast auf Konzerte konzentriert.

Man wirft die sogenannte heitere Muse hinaus, möchte aber die Stadtbibliothek integrieren.

Bisher war der Kulturpalast eine Stadthalle mit einigen Konferenzräumen, der Studiobühne und einem Restaurant. Der Stadtrat aber will eine heterogene Nutzungsmischung mit dem Kabarett Herkuleskeule und der Stadtbibliothek, die Vielfalt in einem Haus.

Inwiefern erfüllt der 1. Preis diesen Wunsch?

Der 1. Preis gibt im Gegensatz zu vielen anderen Arbeiten Philharmonie, Bibliothek und Kabarett einen gemeinsamen Eingang über das Foyer. Er separiert nicht, sondern fasst zusammen.

Wird der neue Saal die Kubatur verändern?

Akustikingenieure haben alle Beiträge analysiert, und die Vorprüfung belegt: Der 1. Preis hat mit Abstand den besten Saal: die Sichtachsenbeziehung, die maximale Entfernung zum Podium, die Volumenkennzahl, das Raumangebot für unterschiedliche Nutzungen. Das bestehende Dach wird nicht verändert werden müssen. Man kann sogar die Dachkonstruktion erhalten, das hat das Team vom Büro gmp gezeigt. Die Architekten bauen in China gerade einen ähnlichen Saal. Sie haben Messkurven vorgelegt, konnten beweisen, dass es funktioniert.

Das Haus steht seit 2008 auf der Denkmalliste. Was war den Denkmalpflegern wichtig?

Die äußere Erscheinung und das Hauptfoyer.

Die Preisträger haben neue Fenster vorgeschlagen.

Heute ist nicht das originale Glas eingesetzt. Es wurde Ende der Siebziger ausgetauscht. Ursprünglich war es transparenter. Dieser Zustand soll wieder hergestellt werden.

Das Verfahren war in der zweiten Stufe kooperativ. Was wollte man damit erreichen bzw. verhindern?

Die Jury und die Stadt Dresden wollten mit den Finalisten ins Gespräch kommen und die Beweggründe für bestimmte Schritte gemeinsam diskutieren. Das war aufwendig, aber ziemlich gut im Sinne der komplexen Aufgabe: Da waren die vielen Nutzungen, Herkuleskeule, Philharmonie und Bibliothek, der Umgang mit dem denkmalgeschützten Gebäude und die spezielle Dresdner Frage, welche Lösung angesichts des Streits in der Stadt über Sinn und Unsinn des Projektes kommunizierbar ist.

Was ist denn die Dresdner Frage?

Das ist immer nur Ja oder Nein. Ja zum Welterbe oder Nein, Ja zur Brücke oder Nein, Ja zum Kulturpalastumbau oder Nein, Ja zum Konzertsaal-Neubau oder Nein. Die Dresdner sind seit dem Elbtaldrama in Befürworter und Gegner gespalten, hier verbinden Brücken nicht, hier trennen sie. Die Diskussionen sind aufgeheizt. Es geht nur noch um das Absolute, ohne dass man sich über Kompromisse annähert.

Ist der 1. Preis ein Kompromiss?

Nein. Es ist die beste Arbeit.

Wie geht es jetzt weiter?

Der neu gewählte Stadtrat wird im September erstmals zusammentreten und vermutlich über den Vorschlag des Preisgerichts entscheiden.

Das Interview führte Friederike Meyer.

1. Preis gmp Generalplanungsgesellschaft, Berlin
2. Preis HPP Hentrich-Petschnigg & Partner, Leipzig
3. Preis Caruso Torricella Architeti, Milano

BEGRENZT OFFENE WETTBEWERBE				
Alzenau Kulturpark Alzenau Realisierungswettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Arges aus Architekten und Landschaftsarchitekten	Bewerbung bis: 10.08.2009 (17 Uhr)	Stadt Alzenau	Preissumme: 93.000 Euro	Planung für den Bau einer Stadthalle und einer städtischen Musikschule sowie die Freianlagenplanung für die Freiflächen ► www.schirmer-stadtplanung.de
Aurich Neubau eines Familien- und Wohlfühlbads Begrenzter Wettbewerb gem. RAW 2004 Zulassungsbereich: EWR, WTO-Vertragsstaaten Teilnehmer: Architekten. Arges sind anzugeben	Bewerbung bis: 07.08.2009 (12 Uhr)	Stadt Aurich	Preissumme: 75.000 Euro	agn Niederberghaus & Partner, Groner Allee 100, z.Hd. Sandra Küper, 49479 Ibbenbüren, Tel. (05451) 590 11 23, Fax 590 11 20, wettbewerb@agn.de .
Berlin Pankow Sporthalle an der Neuen Schönholzer Straße Realisierungswettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Arges aus Architekten und Landschaftsarchitekten	Bewerbung bis: 06.08.2009 (16 Uhr)	Land Berlin, Bezirksamt Pankow	Preissumme: 53.000 Euro	Sporthalle mit 4 Hallenteilen einschließlich Sportaußenanlagen ► www.stadtentwicklung.berlin.de/aktuell/wettbewerbe
Mönchengladbach Neugestaltung Marktplatz Begrenzt offener einstufiger freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Landschaftsarchitekten, Architekten, Stadtplaner bzw. Städtebauarchitekten	Bewerbung bis: 10.08.2009 (14 Uhr)	Stadt Mönchengladbach – Der Oberbürgermeister	Preissumme: 51.000 Euro brutto	► www.scheuens-wachten.de
Nürnberg Umgestaltung des Nelson-Mandela-Platzes Begrenzt offener, städtebaulicher und freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Landschaftsarchitekten, Architekten, Stadtplaner	Bewerbung bis: 07.08.2009 (12 Uhr)	Stadt Nürnberg	Preissumme: 51.500 Euro netto	weitere Informationen: ► www.bauwelt.de > wettbewerbe
Oldenburg Zusammenlegung der Intensivstationen/ Sanierung des Zentral-OP im Evg. Krankenhaus Nicht offener Realisierungswettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Architekten	Bewerbung bis: 05.08.2009 (12 Uhr)	Evangelisches Krankenhaus Stiftung Oldenburg	Preissumme: 124.000 Euro	D&K drost consult, Hohe Brücke 1/Haus der Seefahrt, z.Hd. Annika Schwarze, 20459 Hamburg, Tel. (040) 36 09 84-16, Fax 36 09 84-11, oldenburg@drost-consult.de ► www.drost-consult.de
Salzgitter Wasserburg Gebhardshagen Investorenwettbewerb				► Seite 52
SONSTIGE				
Europa Nostra Award 2010 Preis der EU für das Kulturerbe Zulassungsbereich: international Teilnehmer: Initiativen, die lokal, national oder international ausgerichtet sein können	Abgabe: 01.10.2009	Europäische Union	sechs Geldpreise in Höhe von 10.000 Euro	Die Studien und Projekte müssen in den letzten drei Jahren (September 2006 bis September 2009) abgeschlossen worden sein. ► www.europanostra.org

► www.bauwelt.de für die vollständigen Wettbewerbsbekanntmachungen mit detaillierten Bewerbungsbedingungen und Wettbewerbsnachrichten, die uns nach Redaktionsschluss für das vorliegende Heft erreichten.

Eine Gewähr für Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Rubrik publizierten Auslobungen wird nicht übernommen.

Ma MASTER (M.Sc.) FERNSTUDIENGANG ARCHITEKTUR & UMWELT

- interuniversitär
- interdisziplinär
- praxisnah
- zukunftsorientiert



AUSZUG UNSERER DOZENTENLISTE

Prof. Dipl.-Ing. M. Wollensak Architekt / Studiengangsteiter | Hochschule Wismar • Prof. Dr.-Ing. D. Glücklich Bauingenieur / Architekt | Bauhausuniversität Weimar • Prof. Dr. W. Ripl Philosoph / Landschaftsökologe | Systeminstitut Aqua Terra (SAT) e.V. • Prof. Dr. Dr. A. Otte Stadtökologin | IFZ Gießen • Prof. Dr.-Ing. E. Hahn Architekt / Stadtplaner | Gründer Ökostadt Berlin • Dipl.-Ing. J. Eble Architekt | TU Karlsruhe • Prof. Dr. M. Braungart Chemiker / Produkt-u. Prozessdesigner | Gründer EPEA • Prof. Dr.-Ing. G. Hausladen ClimateDesigner | TU München • Dr. med. F. Bartram Umweltmediziner | dbu, EUROPAEM • Dipl.-Biol. N. Richardson Baubiologin | AK Landesgesundheitsamt Ba-Wü



www.wings.hs-wismar.de